

Neuland

Die Fassade des Hauses hätte sowieso bald zum Bröckeln angefangen, dachtest du. Wir würden bald ein größeres, schöneres Haus mit genug Platz für alle haben, hofftest du. Doch du ließest nicht nur dein Haus zurück, sondern auch dein Land, deine Identität, von der du einst erwartetest, dass sie allmählich klarer werden würde, aber nun verschwamm sie im Tränenmeer.

Mit beiden Füßen in zwei verschiedenen Pfützen befandst du dich doch, warst weder das Eine, noch das Andere. Verloren zwischen zwei Welten.

In der damaligen Tschechoslowakei nannten sie Menschen wie dich Sudetendeutsche, aber du sprachst Tschechisch und Deutsch.

Du sprachst ihre Sprache, warst doch eigentlich Tscheche vom Geburtsort her und gleichzeitig ein Außenseiter.

Weder das Eine, noch das Andere. So gerne hättest du die Wahl für eine der beiden Pfützen gehabt, in denen du so tief eingesunken warst, aber keine davon gehörte wahrlich dir.

Es war aber Heimat, deine Heimat. In diesem Garten deines Hauses machtest du deine ersten Schritte, spieltest mit dem Hund und noch so vieles mehr, aber das war nun alles Vergangenheit.

Die Vergangenheit lebt nur immer weiter, obwohl sie schon längst tot sein sollte, aber, solange sich noch ein einziger Mensch an sie erinnert, ist sie alles andere als vergangen und vergessen, sondern reine Gegenwart und du erinnerst dich noch wage, aber du erinnerst.

Obwohl du mit deiner Familie fliehen musstest, die Unterschiede deiner Herkunft über die Liebe und das Verbunden-Sein zu deiner Urheimat triumphiert haben und sie euch nicht länger in ihrem Land, belanglos, dass es auch deines war, geduldet haben, sah ich als deine Enkelin, dass Misstrauen zwischen zwei Völkern überbrückt werden konnte. Es würde dich ja sonst nicht geben.

Deine Mutter aus Sudetendeutschland und dein Vater eigentlich aus Österreich. Plötzlich gab es nicht nur mehr Sudetendeutschland und Tschechien. Die alten Pfützen vertrockneten nun beide und bereitwillig sprangst du in diese Pfütze eines neuen Landes und zwar endlich mit beiden Beinen.

Es war aber ein anstrengender, harter Sprung, gabst du zu. Ja, das glaube ich nur allzu gut.

Du erzähltest es so lebhaft. Es fühlt sich doch beinahe so an, als wäre ich diejenige gewesen, die mit den wenigen Habseligkeiten und der Familie bestehend aus Mutter, Tante und zwei Kindern, da der Vater ja im Krieg war, auf den kleinen Laster gesprungen ist. Ihr wart verzweifelt, brauchtet Hilfe und wie durch ein Wunder kamt ihr über die Grenzen nach Österreich. Hinter euch lag die Verfolgung und Aussiedelung und vor euch

ein zerstörtes Land, welches sich nicht traute ihrer Wahrheit in die Augen zu blicken.
Tiere töten Tiere und Menschen töten Menschen.

Das Einzige, was uns manchmal vom Töten abhält, ist unser Gewissen und ohne
Gewissen wären wir nichts als Tiere. So ist nun einmal der Lauf der Dinge, daher stehen
wir hier und sind soweit gekommen.

Ja, soweit gekommen, dass man sich fragen musste, wie schnell die Welt, ein Land, sein
Gewissen verlieren hatte können?

Es ist ein Überlebenskampf und man tut alles um zu überleben. Dabei spielt es keine
Rolle, obgleich man noch vom Leben sprechen kann.

Die Familie opfert sich füreinander auf, weil sie alles ist, was man noch hat. Doch zu viele
Gesichter sieht man nie mehr wieder. Auf zu vielen Grabsteinen stehen ihre Namen,
belanglos, dass leere Gräber den Friedhof schmücken. Der Tod scheint nun einmal das
Leben so sehr zu lieben, dass er einfach nicht genug bekommen kann. Er nimmt jedes
lebendige Wesen hinfort, wenn seine Zeit gekommen sein sollte.

Im Krieg aber bleibt die Zeit am wenigsten stehen. Ja, sie trifft dich schneller, als eine
Kugel es könnte.

Zwischen den Trümmern, du noch ein kleines Kind, kamt ihr in Kärnten an und bautet
euch eine Existenz von Neuem auf.

Oma berichtete mir, wie du in ihrer Klasse zum ersten Mal vorgestellt worden bist. Du
warst der Neuling, musstest dich zurechtfinden und nun weißt du nur mehr, was Milch
und Brot in deiner alten Sprache Tschechisch bedeuten. Du warst so jung.

Geschweige denn, wie du inmitten einer glitzernden, weißen Landschaft in der Pause sie
mit Schneebällen beworfen hast. Oh, die Zeit vergeht.

Ich hätte euch zwei gerne so gesehen, wisst ihr.

Wie kann das menschliche Herz in einen derartigen Wirbel gerissen, wie kann es
nichtsahnend plötzlich von einem anderen schlagenden Herz mitgenommen werden, wie
ist es möglich so etwas zu fühlen, fragt man sich wundernd.

Dieses Gefühl ist einzigartig. Es entscheidet. Nicht wir tun es und da passt doch der
Ausdruck wirklich vortrefflich, wenn man sein Herz an eine andere Person verliert. Keine
Sorgen, keine Zweifel, keine Angst scheinen zu existieren, denn man weiß, wann es Liebe
ist.

Plötzlich bist du ganz woanders, du bist für einen kurzen Moment verborgen in den
Erinnerungen. Ich sehe es in deinem wehmütigen Lächeln. Es lässt sich ein Hauch von
einem fernen Traum erkennen. Ein Teil von dir, der damals in diesem alten Haus gerne
geblieben wäre.

Ich möchte dich in die Arme nehmen, dir sagen, dass du stark warst, dass du stark bist.
Doch ich lasse dich weitersprechen. Es schien für dich Neuland gewesen zu sein, eine auf
dem Kopf stehende Welt.

Schon trugen mich meine eigenen Gedanken hinfert. Wir betreten „Neuland“ jeden Tag aufs Neue, meistern immer wieder Herausforderungen und lassen uns selbst dabei außer Acht. Daher ist es mit der allergrößten Sicherheit Neuland einmal an uns selbst zu denken. Nicht, dass man sich jetzt endlich das teure Kleid oder Auto gönnt, sondern einmal von dem Materialismus unserer Zeit absieht und sich wieder auf das Ureigene, zum Selbstsein besinnt.

Du warst du selbst, bist es immer gewesen. Ein Mensch, der am liebsten den Geruch des Waldes einatmet. Der Wald scheint dir im Blut zu liegen. Dein Vater und die Männer davor liebten ihn über alles als Jäger oder Förster. Genauso wie du heute noch. Es ist unbeschreiblich schön, wenn ein Mensch etwas hat, für das er so leidenschaftlich lebt, oder? Denn nur zu leben für ein Morgen ist nicht dasselbe. Es gibt ja noch ein Heute und ein Gestern und auf die vergessen so viele. Vergessen wir also nicht, lasst uns stattdessen erinnern!

Information über die Autorin Anna Katharina Kramer

Mein Name ist Anna Katharina Kramer und ich habe dieses Jahr erfolgreich die Matura im BG BRG Mössingerstraße geschafft. Nicht nur das Schreiben und Lesen zählt zu meinen Freizeitbeschäftigungen, sondern ich liebe es auch draußen in der Natur zu sein, zu reisen oder auch Körper und Seele beim Sport wie Radfahren, Schwimmen oder Yoga zu entlasten. Das Thema Generationen bietet für mich die wunderbare Gelegenheit eine Brücke zwischen Jung und Alt zu bauen und mehr über die Vergangenheit der eigenen Familie oder über die Geschichte Österreichs zu erfahren. Besonders diese literarische Aufarbeitung rund um die Flucht meines Großvaters aufgrund des 2. Weltkrieges hat mich wirklich inspiriert und hat mir gezeigt, dass jeder sein eigenes Päckchen an Erinnerungen und Erfahrungen mit sich trägt und man dieses keineswegs verschweigen sollte. Die Frage nach der eigenen Identität und Existenz bleibt für viele Menschen ein Rätsel, nach welchem man strebt zu lösen. Im Besonderen die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Land kann heutzutage niemand mehr als feststehendes Kriterium ansehen, da der Mensch sich durch mehr auszeichnet als durch dessen Geburtsort.